

Bezugspreis:

Für den Monat November 600.- M., voraus zahlbar. Unter Kreuzband für Deutschland, Dänzig, Saar- und Rheingebiet sowie Österreich und Ungarn 550.- M., für das übrige Ausland 600.- M.

Telegraphische Adressen: „Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenspreis:

Die einseitige Nonpareilzeile kostet 120.- M., Kleinstzeile 600.- M. „Kleine Anzeigen“ des festgedruckten Wortes 30.- M.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin S.W. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden.

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3

Kernsprecher: Redaktion: Dönhofs 292-293 Verlag: Dönhofs 2506-2507

Dienstag, den 28. November 1922

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Polizeikonto: Berlin 375 26 - Bankkonto: Direktion der Dolomiten-Gesellschaft, Dönhofsstraße Lindenstraße 3

Bajuwarenterror in Tirol.

Verhaftung der Innsbrucker Attentäter.

Innsbruck, 27. November. (Eig. Drahtbericht.) Die Polizei hat heute vier Leute verhaftet, die an dem Ueberfall auf den Genossen Dr. Gruener teilgenommen haben.

Die Innsbrucker „Volks-Zeitung“ berichtet, daß in dem Hause, wo Genosse Dr. Gruener und Frau zu Besuch waren, plötzlich Kurzschluß eintrat; man nimmt an, daß die Strolche die Lichtführung herbeigeführt haben, um unseren Genossen herauszubringen.

„Völkischer Rechtsblock“ in Bayern.

Engländer's Geständnisse.

München, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Die unter Führung des ehemaligen Obersten Inlander von der Mittelpartei abgetrennte Gruppe hat heute ihre organisatorische Gründung vollzogen. Sie nennt sich „Völkischer Rechtsblock in Bayern“.

Feste der Aufgelösten.

München, 27. November. (M.) Am 23. November hat hier eine Verammlung der aufgelösten Verbände der Organisation Koffbach stattgefunden, zu der durch folgende Handzettel eingeladen wurde:

„Balktkamer, am 23. November 1922, abends 8 1/2 Uhr, begeben wir ehemaligen Angehöriger der freiwilligen Sturmabteilung Koffbach im großen Saal des Kreuzbräu, Brunnenstr. 7, die vierte Wiederkehr unseres Gründungstages.“

Der Ausruf ist ohne Unterschrift und ohne verantwortlichen Drucker verortet, links in der Ecke befindet sich die kurze Mahnung: Damen nicht erwünscht.

Der Jugoslawen Zwischenfall.

Von „zuständiger Seite“ wird auf Grund der vorläufigen Untersuchungen folgende Darstellung gegeben: Am 22. November sollte eine Inspektion der Munitionsanstalt Deshing-Jugoslawen durch einen englischen und französischen Offizier stattfinden.

Aufgehobenes Vereinsverbot.

Leipzig, 27. November. (M.) Der Staatsgerichtshof hat auf Beschwerde des Deutschen Nationalen Jugendbundes das Verbandsverbot des Ministers des Innern aufgehoben.

Gut völkisch!

In Innsbruck ist der sozialdemokratische Stellvertretende Landeshauptmann im Dunkel der Nacht von Strolchen niedergeschlagen worden. Vier von den Tätern sind verhaftet worden.

„Wir müssen den roten Terror (!) in unserem Vaterlande mit denselben Mitteln und Waffen brechen, wie Mussolini in Italien, wir müssen die Hochburgen der roten Reaktion mit stürmender Hand nehmen, und die Giftbuden, von denen aus täglich die Sauche des Judengiftes sich in unser betörtes Volk ergießt, in Flammen aufgehen lassen!“

Das Innsbrucker Attentat ist die Frucht dieser Hehe. Man darf gespannt darauf sein, wie sich Nationalsozialisten und Deutschvölkische dazu stellen werden.

So auch die „Deutsche Zeitung“, die sich auf gut völkische Art aus der Affäre zu ziehen sucht. Einen antisemitischen Haßgesang hatten wir das Erzeugnis ihres östlichen Leitartiklers genannt, hatten es als bewußte Vorbereitung einer Pogromheke bezeichnet.

Die ungarischen Pogromisten.

Budapest, 23. November. (Eca.) Die „Erwachenden Magyaren“ hielten ihre Generalversammlung ab, in der Heijas den Tätigkeitsbericht erstattete und eine Rede hielt.

Der Attentatsprozeß Scheidemann.

Am 4. Dezember beginnt vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig der Prozeß gegen Huxtert und Dehlschlager. Der Oberreichsanwalt bezieht beide des gemeinschaftlichen Mordversuchs an Scheidemann an.

Leipzig, 27. November. (Eca.) Der Oberreichsanwalt hat gegen den verantwortlichen Schriftleiter der Zeitung „Der Aufrechte“ Ernst Pfeiffer die Eröffnung des Strafverfahrens beim Staatsgerichtshof beantragt.

Die Note an die Reparationskommission.

Ueber die Note der deutschen Regierung an die Reparationskommission, deren Inhalt wir bereits gestern abend kurz wiedergaben, meldet Wolffs Bureau:

Der Vorsitzende der Deutschen Kriegskostenkommission in Paris, Staatssekretär Fischer, hat auf Anweisung der deutschen Regierung gestern mittig der Reparationskommission offiziell mitgeteilt, daß die neue Regierung entsprechend der Erklärung des Herrn Reichsfinanzministers am 24. November ohne Einschränkung auf den Boden der Note vom 14. November 1922 tritt und fest entschlossen ist, das in ihr enthaltene Programm in vollem Umfang zu vertreten und zur Durchführung zu bringen.

Das Geheimnis der „Industrie“.

Was ist Barthou versprochen worden?

Vor etwa drei Wochen, während des Berliner Aufenthaltes der Reparationskommission, veröffentlichten alle großen Pariser Blätter von ihren hiesigen Berichterstattern übereinstimmende Telegramme, die Andeutungen über einen geheimnisvollen großzügigen Plan enthielten, den Vertreter der deutschen Schwerindustrie zur Lösung des Reparationsproblems entworfen haben sollten.

Wir nahmen bereits damals — in unserer Abendausgabe vom Montag, den 6. November, — zu diesen Meldungen Stellung und kennzeichneten dieses ganze Manöver als „Quertreibereien der Schwerindustrie“.

Die Regierung Barthou ist inzwischen gestürzt worden, und bekanntlich bemühen sich sämtliche bürgerlichen Parteien, diesen Sturz als von der Sozialdemokratie verursacht hinzustellen. Diese Legende ist sowohl hier wie auch durch die Ausführungen unserer Fraktionsredner im Reichstag genügend widerlegt worden.

Dr. Stresemann hatte sich beeilt, durch ein Mittagsabfahrdementieren zu lassen, daß er sich in seiner langen Unterredung mit Barthou, die übrigen unter vier Augen stattgefunden habe, mit jenem „angebliebenen“ Plan der Schwerindustrie identifiziert habe.

Wir sind nun in der Lage, dieses Geheimnis etwas zu lüften. Während der Anwesenheit der Reparationskommission in Berlin machten sich verschiedene den Rechtsparteien angehörende Politiker und „Wirtschaftsführer“ an die Mitglieder der Reparationskommission sowie auch an die ausländischen Sachverständigen heran und gaben ihnen zu verstehen, daß die Regierung Barthou niemals imstande sein würde, eine für die Franzosen annehmbare Lösung des Reparationsproblems vorzuschlagen und durchzuführen.





# Gewerkschaftsbewegung

## Der Schauspielereinstreik.

Seit Sonnabend steht die Berliner Schauspielerschaft im Streik, gezwungen durch die ablehnende Haltung der Direktoren gegen die berechtigten Forderungen. Für November war eine Mindestgage von 48 000 M. gefordert, mit dem Vorbehalt, in der zweiten Novemberhälfte eine Nachprüfung vorzunehmen. Die Forderung mußte dann auf 62 000 M. erhöht werden. Eine Einigung auf 55 000 M. scheiterte daran, daß die Direktoren eine entsprechende Regelung der mittleren und höheren Gagen ablehnten. Außerdem wollten die Direktoren die Bedingung, die Mindestgagen für Dezember schon jetzt mit 30 000 M. festzulegen. Dabei ist zu beachten, daß die Schauspielerschaft vom 1. April bis 30. September ein Tarifabkommen eingehalten hat mit einer Mindestgage von 7500 M., die im Oktober auf 22 000 M. erhöht wurde. Ferner, daß die Berliner Schauspielerschaft nur drei Viertel des Jahres beschäftigt und ein Vierteljahr erwerbslos sind.

Gestern nachmittag nahmen die Mitglieder der Bühnengenossenschaft den Bericht über die Streiklage entgegen. Die Versammlung war außerordentlich stark besucht. Aus allen Stimmen ging hervor, daß die Schauspielerschaft fest entschlossen ist, ihren Kampf bis zum Ende durchzuführen. Es handelt sich nicht um die kärgliche Lohnerhöhung, sondern darum, daß die Solidarität der gesamten Schauspielerschaft gegenüber dem Ausbeutergeist der Direktoren erhalten bleibt. Ein Vertreter des A.F.U.-Bundes teilte mit, daß die streikenden Bühnenkünstler bei befreundeten Arbeiterorganisationen die weitgehendste moralische und materielle Unterstützung finden werden.

Den Direktoren werde es nicht gelingen, auf Umwegen den Betrieb aufrechtzuerhalten. Die Internationale Artistenloge werde dafür sorgen, daß die Artisten nicht in den bestreikten Theatern auftreten, so daß also auch nicht irgendein Varietébetrieb an den bestreikten Bühnen durchgeführt wird.

An der Versammlung nahmen auch Vertreter ausländischer Schauspielergewerkschaften teil. Der amerikanische Schauspieler Hill spendete sofort 200 000 M. für die Streikbewegung. Er hat den Präsidenten der amerikanischen Schauspielergewerkschaft Emerson über die Berliner Bewegung unterrichtet. Die Streikenden können der nachdrücklichsten Unterstützung ihrer amerikanischen Kollegen schon jetzt gewiß sein.

Die Streikenden werden dafür Sorge tragen, daß auch die übrigen Betriebsmittel an den bestreikten Theatern unterbunden werden. Den Direktoren wird es unmöglich sein, ihren Willen durchzuführen, das Kampfunternehmen der Schauspielerschaft zu durchkreuzen. Vor den einzelnen Theatern sind freiwillig durchgängig bedeutende Schauspielere als Streikposten aufgestellt. Außerdem wird eine Flugblattaktion an die Theaterbesucher Berlins von der Genossenschaft herausgegeben.

## Ausperrung in den Mühlen Groß-Berlins.

Die Arbeiter der Berliner Dampfmaschinen erlaubten sich gegen die Einstellungsweise von Arbeitnehmern gegenüber der Direktion Einspruch zu erheben. Aus diesem Grunde kam es zu wesentlichen Differenzen. Ohne die Organisation zur Vermittlung anzurufen, sind sämtliche Berliner Mühlenfirmen zur Aussperrung geschritten.

## Unternehmerwillkür im Buchdruckgewerbe.

### Millionenopfer um einen Betriebsrat.

Die Firma A. Seydel u. Cie., von der wir unter obiger Spitzmarke berichteten, daß sie ihr Gesamtpersonal hilflos entlassen hat, weil sich Drucker und Anlegerinnen geweigert hatten, weiterhin verkürzt zu arbeiten, hat bis heute, trotz Anrufung aller Schiedsinstanzen durch den Betriebsrat, noch keine Möglichkeit gefunden, mit ihrem Personal zu einer Verständigung zu kommen. Von unmaßgeblichen Ratgebern zu ihren folgenwideren Maßnahmen veranlaßt, beharrt sie hilflos auf ihrem Herrenstandpunkt und glaubt, ihr Prestige retten zu können, indem sie den eifrig um eine Verständigung bemühten Betriebsrat zu dem Sündenbock ihrer mißlungenen Kräfteprobe zu machen versucht. Insbesondere geht es hier um den Vorsitzenden desselben, den Kollegen Fiedler, den der Geschäftsführer, Herr Leonhardt, zwar als einen ehrenwerten Menschen bezeichnet, mit dem aber nicht zusammenzuarbeiten sei, weil er in restloser Ausnützung des Betriebsratsgesetzes das Recht seiner Befehlshaber vertritt. — Beharrend auf dem Standpunkt, Wiedereinstellung nach Auswahl, d. h. Nachregelung, des Betriebsrats, erklärte Herr Leonhardt vor dem Demobilisierungskommissar: „Ich habe die Interessen der Aktionäre zu vertreten und sehe eine geordnete Weiterführung meines Geschäftes nur in der Möglichkeit des Ausscheidens des Herrn Fiedler; hat der Kampf uns schon Millionen gekostet, dann kann er auch noch mehr Millionen kosten, eine Wiedereinstellung des Betriebsrats lehne ich ab.“ Nachdem auch der Versuch, den Kollegen Fiedler unter Zahlung einer Abfindungssumme zum freiwilligen Austritt zu bewegen, hier als auch vor dem Tarifamt an dem energischen Protest des letzteren und auch der Organisationsvertreter gescheitert war, lehnte Herr Leonhardt seine letzte Hoffnung auf den Zerfall der Betriebsratschaft, indem er erklärte: „Die Arbeiter werden schon wieder kommen.“ Doch er sich auch in dieser Hoffnung täuschen dürfte, wurde ihm sofort seitens der Organisationsvertreter klargemacht und die noch ausstehende Antwort der Betriebsratschaft dürfte jeden Zweifel an der Richtigkeit dieser Auffassung beseitigen.

Die Arbeiterschaft der Firma A. Seydel u. Cie. hat zur friedlichen Beilegung des Konflikts nichts unversucht gelassen und wird auch weiter auf dem Wege der Verständigung oder des gesetzlichen Rechts den Konflikt zu beenden versuchen. Wenn aber der Firma und ihren Auftraggebern sowie dem Gewerbe selbst durch die un-

nötige Hinauszögerung des Konflikts unermesslicher Schaden entsteht, so müssen wir die Verantwortung dafür der Firma überlassen, die entgegen früheren Schilderungen des Geschäftsstandes heute Millionen auf die Straße wirft, um ihren Herrenstandpunkt zu behaupten. Auch mit einem millionengefüllten Schädel kommt man nicht durch die Wand.

## Stadt- und Bezirksverordnete, Magistrats- sowie Bezirksamtsmitglieder!

Freitag, den 1. Dezember, abends 6 Uhr, im Berliner Rathaus (Plenarversammlung), Eingang Königsstr.: Zusammenkunft. Tagesordnung: 1. Wohlfahrtspflege. 2. Diskussion. Referent: Stadträtin Clara Wepl.

Wir eruchen vollzählig zu erscheinen. Außerdem haben Zutritt die Mitglieder des Bezirksvorstandes, Vertreterinnen der Frauen-Wohlfahrtsausschüsse, Kinderchutzkommission, Kommunale Kommission (Kreisvertreterinnen). Der Bezirksvorstand.

## Metallbrücker und Druckerpolierer!

Heute früh wird in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen. Ueber den strittigen Punkt wird von Organisation zu Organisation verhandelt. Wir eruchen dringend, daß die Kollegen sich pünktlich an ihrer Arbeitsstelle melden. Die Versammlung, die heute um 2 Uhr stattfinden sollte, fällt aus. Die Ortsverwaltung.

## Tariffkampf im Bankgewerbe.

Die der Allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten mittel, hat seine Ablehnung des Novemberabkommens, das zwischen dem Arbeitgeberverband im Bankgewerbe und den übrigen Angestelltenorganisationen getätigt wurde, bereits zu einer ersten Korrektur dieses Abkommens geführt. Der Reichsverband der Bankleitungen hat sich nämlich entschlossen, die in diesem Abkommen vereinbarten Novemberbezüge noch in diesem Monat um zwei Drittel der ursprünglich für Oktober festgesetzten Sätze zu steigern. Wenn der Reichsverband der Bankleitungen in seiner Bekanntmachung darauf hinweist, daß dies auf Grund der gestiegenen Novembervereinbarungen geschehe, so ist dem gegenüber zu bemerken, daß nach diesem Abkommen ursprünglich die Novemberentlohnung erst in den Dezemberbezüge abgegolten werden sollte. Die Mitteilung des Reichsverbandes der Bankleitungen ist also irreführend und stellt einen vergeblichen Versuch dar, die konsequente Haltung des Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankangestellten zu der unmöglichen Einlösendenregelung für November nachträglich zu diskreditieren.

## Delegiertenvahl im ZdA.

Am Donnerstag in der Zeit von 3 bis 8 Uhr nachmittags finden in der Ortsgruppe Berlin des ZdA die Neuwahlen der Delegierten für die Generalversammlung statt. In den meisten Fachgruppen ist nur eine Liste eingereicht, so daß sich eine Wahl erübrigt. In der Fachgruppe „Gemeindebehörden“ glauben die Anhänger der Moskauer Internationale so stark zu sein, um die Fachgruppe zu erobern. Es sind die schon bekannten Leute, die sich an die Spitze dieses Moskauer Lüste gesetzt haben. Mit diesen Leuten ist es unmöglich, gemeinsam praktische Arbeit zu leisten. Wir erinnern die Mitglieder beim Magistrat nur an die Vorgänge bei der letzten Lohnbewegung und nennen in diesem Zusammenhang die Namen Saul und Bahls, die jetzt als Spitzenkandidaten für die Moskauer auftreten. Die Mitglieder des ZdA, die fest auf dem Boden der Amsterdamer Richtung stehen, werden begreifen, daß der Kampf gegen die Gewerkschaftsvertreter mit aller Kraft geführt werden muß. Es kommt deshalb auf jede Stimme an. Wir verlangen von den Parteigenossen, daß sie bis zum Wahltage genügend Aufklärung verbreiten, damit die Amsterdamer Liste, Nr. 1, die mit den Namen Klappoth, Eilenberg, Schimmelpfennig, Krüger beginnt, die Stimmen aller Mitglieder zufallen. Die Wahllokale werden Donnerstag früh im „Vorwärts“ bekanntgegeben. Sie sind bereits in Nr. 23 des „Berliner Angestellten“ vom 22. November d. J. abgedruckt.

Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, findet im „Rosenthaler Hof“, Rosenthaler Str. 11, eine Zusammenkunft der in der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei organisierten Mitglieder und Funktionäre, soweit sie beim Magistrat in Verwaltungs- und Werkbetrieben beschäftigt sind, zwecks Materialausgabe und Information statt. Die angestellten Kandidaten der Amsterdamer Liste müssen anwesend sein. Mitgliedsbuch der Partei und Gewerkschaft dienen als Ausweis. Der Verbeauschuss für die Gemeindeangestellten.

## Liste zur Delegiertenvahl im ZdA.

Bei der am Donnerstag in der Zeit von 3 bis 8 Uhr stattfindenden Wahl der Delegierten zur örtlichen Generalversammlung wählen die auf dem Boden der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationalen stehenden Verbandsmitglieder der Fachgruppe „Gemeinde“ die Liste Gemeinde I: Klappoth, Eilenberg, Schimmelpfennig, Krüger; Fachgruppe „Sozialversicherung“ die Liste Sozialversicherung I: Wagns, Schönlein, Lambrecht; Fachgruppe „Anwälte, freie Berufe, Organisationen“ die Liste Anfrei I: Felgentreu, Eichbach, Schner. Die Wahllokale sind im „Berliner Angestellten“ veröffentlicht. Wahlrecht ist Wahlpflicht!

## Gehälter in der Mühlenbranche.

Der Zentralverband der Angestellten erzielte am 8. November vor dem Schlichtungsausschuh der Velleidungsindustrie einen Schiedspruch, der das Oktobergehalt der Angestellten dieser Branche gegenüber dem September um 50 Proz. erhöhte. Die Arbeitgeber werten sich diesen Spruch anerkennen und zahlten lediglich 60 Proz. Erhöhung aus. Das ergibt für einen höchsten-bezahlten Angestellten für den ganzen Monat Oktober ein Einkommen von 25 000 M. Für den November schweben die Verhandlungen noch, doch kann so viel vorausgesehen werden, daß aus diesmal die Arbeitgeber keine Reigung haben werden, den sozialen Bedürfnissen der Angestellten gerecht zu werden.

Drei sehr schlechten Entlohnung stehen ungedeute Gewinne der Unternehmer gegenüber. An einem Postpalet, das etwa 15 Steppmühlen enthält, verdienen die Unternehmer ca. 25 000 M. Während die Preise nach dem Dollarstand berechnet werden, erhalten die Angestellten eine kümmerliche Entlohnung in Papiermark, die mit Notwendigkeit dazu führen muß, daß die Angestellten vom rechten Wege abirren. Hier wäre eine dankbare Aufgabe für den Demobilisierungskommissar, einmal von seinem Recht der Verbindlichkeitsklärung von Schiedsprüchen Gebrauch zu machen und damit detaillierte Arbeit zu erzwingen, den einschlägigen Geboten der Reichsleitung zu entsprechen. Dem Demobilisierungskommissar wird Gelegenheit geboten werden, zu beweisen, ob er gewillt ist, derart skandalöse Entlohnungsmethoden zu unterbinden.

Nützen aber auch die Angestellten selbst nicht vergessen, daß sie nur durch festes Zusammenstehen in ihrer Gewerkschaft ihre Lage zu verbessern imstande sind.

## Lohnregelung für die Bauanschläger.

Am 24. November wurde vor dem Schlichtungsausschuh von den Vertretern der Bauanschläger mit dem Schutzbund Berliner Schlossereien über die ab 19. November zu zahlenden Löhne verhandelt. Es kam schließlich zu einem Vergleichsvorschlag, dem beide Parteien zustimmten. Ueber die Verhandlung und das Ergebnis wurde in einer Versammlung der Bauanschläger am Sonnabend vom Branchenleiter Lange und dem Vertreter des Metallarbeiterverbandes, Fuchs, eingehend berichtet.

Nach dem Vergleich sollen die Stundenlöhne vom 19. bis 26. November 210 + 8, zusammen 218 M. und bei Akkordarbeit das 232 + 10-fache, zusammen das 242-fache des Tarifs vom Jahre 1912 betragen.

Für die Zeit vom 27. November bis 2. Dezember ist der Stundenlohn auf 231 + 9, zusammen auf 240 M. und für Akkordarbeit auf das 263 + 12-fache, zusammen auf das 275-fache festgesetzt worden.

Die Landzulage soll an Sonn- und Feiertagen für die Zeit vom 19. November bis 2. Dezember auf 700 M. bemessen werden.

Nach kurzer Diskussion wurde der Vergleich von der Versammlung gebilligt.

**Funktionäre des Gemeinde- und Staatsbeihilfenverbandes der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei.** Donnerstag 6 Uhr wichtige Versammlung im Englischen Garten, Alexanderstr. 27a. Referent: Stadtr. H. Zimmermann, Gewerkschafts- und Parteiausweis legitimiert. **National-Registrieren-Gesellschaft** Neulißa und Köpenicker Straße. Sämtliche B.G.P.D.-Arbeiter und Angestellte der beiden Werke treffen sich zu einer wichtigen Besprechung Donnerstag nachmittag 4 Uhr im Lokal von Stephan, Repton, Grünh. 1. Parteiausweis legitimiert.

**Kommunale Betriebsräte.** Heute 4 1/2 Uhr Vollerfassung im Bürgerhof des Rathauses. 1. Entlohnungsfrage der städtischen Betriebe. 2. Die beim Magistrat vorgenommenen und noch beachtlichen Massenentlassungen.

**Zentralverband der Angestellten.** Mittwoch 7 1/2 Uhr. Buchhandel: Goerlands Heft, Neue Friedrichstr. 35; Verband und Helfstoffe: Zweigbüreau, Kommandantenstr. 43/44.

**Verband der Buchbinder und Papierarbeiter.** Mittwoch 5 Uhr im Detouron, Engelstr. 24, Zimmer 33/34, wichtige Sitzung aller weiblichen Vertrauensleute bei in Buchbinderen Beschäftigten.

**Zentralverband der Schuhmacher.** Versammlung der Schuhmacher in orthodoxen Betrieben Donnerstag 10 Uhr im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 24, Saal 2. — Versammlung sämtlicher Funktionäre der Schuhindustrie und Handwerk (Betriebsräte, Betriebsräte, Delegierte, Mitglieder der Kommissionen) Freitag 6 Uhr im Englischen Hof, Alexanderstr. 27a.

Verantwortlich für den Inhalt: Leif: Victor Schiff, Berlin; für Anzeigen: Ed. Gluck, Berlin. Verlag: Vorwärts-Berlin G. m. b. H. Berlin. Druck: Germania-Druckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin. Lindestr. 3. Seite 1. Gröner.

**NASAN**  
im Rohr  
beugt dem  
Schnupfen vor!  
Das neue erfolgreiche  
Nasen-Desinfizans  
In allen Apotheken und Drogerien

**Stoffe** für Herren- u. Damen-Bekleidung  
besitz Fabrikate, große Auswahl, Verkauf meterweise  
**Koch & Seeland** G. m. H.  
Gertraudenstr. 20-21.

**Noisettes** weisser Chocoladen-Likör  
**Sandauer & Machöll** Heilbronn.  
**Curacao** weiss triple sec.

**Gegen Grippe und Schnupfen hilft Goldfarb's Gesundheitstabak**

Henko  
Weiche mit  
**Henko**  
die Wäsche ein!  
„Henko“ Henkel's Wasch- und Bleich-Soda, zum Einweichen der Wäsche und für den Hausputz.  
Wichtigste Verfallter: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Die Welt der Hallen und Gewerke.

Eine Ausstellung im Kunstgewerbemuseum.

Berlin beherbergt augenblicklich eine Ausstellung vorbildlicher Ingenieurbauten aus aller und neuer Zeit, die im Kunstgewerbemuseum, Prinz-Albrecht-Straße 7a, untergebracht und bis zum 2. Dezember zu sehen ist.

Vom Speicher zum Silo.

Die alte Zeit verbrauchte für ihre Bauten ungeheure Materialmengen. Man vergleiche das schwere Gebälk, mit dem die alten Nürnberger Speicher gestützt wurden, mit modernen Siloanlagen, von denen sich manche leicht, fast tadelnd in den Himmel recken und deren Festigkeit völlig ausreichend ist.

Bergwerksanlagen.

Einige hübsche Bilder vom alten Bergwerksbau lassen den gewaltigen Unterschied zwischen einst und jetzt erkennen. Wächtig stehen hier ein moderner Förderanlage mit ihren riesigen Seilmaschinen und dem primitiven, von Pferden bewegten Göpelwerk, über das sich kegelförmig ein hölzernes, mit Schindeln abgedecktes Gerüst erhebt, das uns eher an ein Indianergestell als an eine Industrieanlage erinnert.

Die Brücke im Landschaftsbild.

Die Ausstellung will vor allem gute Ingenieurbauten zeigen. Darum fehlen auf dem Gebiete des Brückenbaus diese entsehlenden Brücken aus der wilhelmianischen Zeit mit ihren Theaterdekorationen.

Es sei nur an die fürchterliche Strafenbrücke bei Worms, an die Eisenbahnbrücke Mainz-Wiesbaden mit ihren Modellierbogen-Bogenbrücken erinnert oder an die „herrlichen“ Brücken in Berlins Umgebung, deren abhreckende Beispiele mit manchem anderen im Berliner Bau- und Verkehrsmuseum in der Invalidenstrasse ausgestellt sind.

Schlieflich ist versucht worden, die Entwicklung bautechnischer Formen aus einfachen Körpern, wie Würfel, Zylinder, Kegel, zu illustrieren. Es ist beabsichtigt, das Material, das bisher gesammelt wurde, zu einem mehrgliedrigen Wert zu verwenden, das die gute Gestalt und die Wirkung der Ingenieurbauten in der Landschaft behandeln soll.

Der Herr Ehrenobermeister.

Handwerkskammerpräsident Kahardt unter Anklage.

Die aufsehenerregende Affäre des früheren Ehrenobermeisters der Berliner Tischlerinnung und Präsidenten der Handwerkskammer zu Berlin, Karl Kahardt, liegt einem umfangreichen Strafprozeß zugrunde, welcher vor einer Sonderstrassammer des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Vogt begonnen hat und voraussichtlich mehrere Wochen dauern wird.

Die Anklage lautet gegen Kahardt auf Betrug in drei Fällen, zum Schaden der Handwerkskammer, der Heeresverwaltung des Deutschen Reiches und des Reichsoberverwaltungsamtes. Ferner auf Untreue, Bestechung, Begünstigung, Urkundenfälschung als Beamter, Amtsverbrechen und Vergehen gegen die Preistreiberverordnung.

der weiteren Folge zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen die heiligen Angeklagten Hoffmann und Carl führten, welche als die willigen Werkzeuge des Präsidenten bezeichnet wurden. Unter den Beamten und Angestellten der Handwerkskammer war es Tagesgespräch, daß zwischen Kahardt und der Ehefrau des Hoffmann ein Liebesverhältnis bestand. Unter diesen Umständen machte Hoffmann natürlich sehr schnell Karriere.

50jähriges Parteijubiläum Frey Jubel's.

Am heutigen 28. November kann Genosse Frey Jubel auf eine ununterbrochene 50jährige Parteitätigkeit zurückblicken. Wollte man auch nur den Versuch unternehmen, in großen Strichen das Leben dieses Veteranen zu zeichnen, so würde ein Stück Parteigeschichte und deutscher Arbeiterbewegung an unserem geistigen Auge vorüberziehen.

Schon 1867 trat Frey Jubel für die Bestrebungen des Allg. Deutschen Arbeitervereins ein. Der Krieg von 1870/71 hatte auch Jubel aus seiner Tätigkeit für das Proletariat herausgerissen, sofort nach seiner Beendigung nahm er seine erfolgreiche Tätigkeit wieder auf. Wie vielen unserer Alten, so blieben auch Frey Jubel die Tore der preussischen Gefängnisse nicht verschlossen.

Die erhöhte Erwerbslosenunterstützung.

Mit Zustimmung der Reichsregierung werden vom 20. Nov. ab für das preussische Staatsgebiet folgende neue Höchstmätze der Erwerbslosenunterstützung in den Orten der Ortsklassen A, B, C, D und E in Geltung gesetzt: für männliche Personen: über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben, 140, 125, 115 und 100 M. über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben, 100, 90, 80 und 70 M., unter 21 Jahren 50, 45, 40 und 35 M.

Der Wandkalender des „Vorwärts“ für 1923 erscheint in den nächsten Tagen und bitten wir unsere Abonnenten, Bestellungen bei der Potentrau oder dem Expeditur auszugeben. Der Preis beträgt für Abonnenten 15 M.

Die Welt ohne Sünde.

Der Roman einer Minute von Vicki Baum.

Ihr Mund murmelt dicht an seinem Mund: „Gib dich frei, du, gib dich ganz, denke nicht, denke nicht, denke nicht. Sprich nichts, spür mich doch. Du darfst mein Haar küssen, du darfst“

„Eine Stunde vergeht. „Bist du glücklich, Lieber?“ „Glücklich — Frau du —“ „Stille. Bienenhummen, Grillenkeilen, die Stimme der Stille selbst. Trintender Mund, unerfüllter, schenken der Mund —“

„Du denkst, Anselm. Schon wirst du wieder fremd. Wo bist du?“

„Frage nicht. Ich bin ein Mann. Ich muß denken.“

„Ach ihr — Männer. Ich will dir etwas erzählen. Weißt du, daß Vinde über die Wiese kam, wie du in meinen Armen schliefst?“

„Vinde —?“

„Ja, Vinde. Sie kam über die Wiese mit einem Krug, einem von euren glasierten Tonkrügen. Sie wollte dir Milch bringen oder Wasser, bei deiner Arbeit im Heizen, das durstig macht. Sie ging vorbei und sah dich nicht. Da sang ich ein wenig, da sah sie uns. Sie sollte uns sehen, deine Vinde —“

„Schweigen. „Nein, es ist ja nicht wahr. Sie sah uns nicht. Sie ging nicht vorbei. Sie sieht zu Hause und näht ein winziges Hemd aus selbstgewebtem Linnen. Sie denkt an dich und ohne uns zu sehen, weiß sie, daß wir beisammen sind. Wenn du heimkommst, wird sie ihre Augen vor dir verstecken und wird lächeln. Küsse mich noch einmal, du —“

„Weht du schon, Isabell?“

„Ja, nun gehe ich weiter durch die Wiesen. Herrlich ist es. Herrlich ist es, Gras an den Sohlen zu spüren. Über auch das ist herrlich, zu tanzen in einem vollen Ballsaal, mit silbernen Schuhen, die ganz knapp sitzen. Meine Zehen freuen sich, sieh sie an, es sind lebendige Wiesen —“

„Ja, Isabell —“

„Ich liebe das Leben so stark, Anselm. Du weißt es. Ich liebe dich, weil du mich kennst und mir nicht böse bist. Es ist schön, daß du der Freude ein Haus bauen läßt. Ich freue

mich so viel. Sieh meinen Kranz an, wie bunt er ist. Ich liebe alle Blumen, nicht nur eine. Wie das geschnittene Gras duftet, du! Aber auch das ist schön, Teer zu riechen, auch Parfüm, auch den Firnis neuer Bilder. Wie liebe ich alles, was ist, Anselm. Wenn es regnet, in Strömen regnet, daß mein Haarnah wird und triefelt und sich einringelt, dann schreie ich vor Freude. Wenn die Sonne brennt, bin ich selig, ich schau meinen Armen zu, bis sie feucht werden vom Schweiß, das ist schön. Dann kommt man zu einem Bach und hat Durst und trinkt — ich kann verkrüppelt sein in einen Trunk kalten Wassers. Aber sich dann: man gibt mir Wein in geschliffenen Gläsern — wie ist das schön. Ich bin verliebt in alle Dinge, in die wirklichen Dinge, die ich greifen kann und spüren. Ich kann mich mit einem Stück blauer Seide einschließen und es liebhaben und dazu singen, einen ganzen Tag. Aber sieh — im Dorf ist einer, der kann Leder verarbeiten. Ich bin drei Nächte in seiner Hütte geblieben um eine Tasche aus braunem Leder. Es ist eine grobe Arbeit. Bernward bringt mir silberne Taschen aus der Welt und brockelne — die gefallen mir sehr. Aber auch die Tasche aus rohem Leder wollte ich haben, ich hatte Hunger danach. Synger habe ich immer. Aber satt werde ich nie. Herrlich lebe ich, Anselm. Und nun gehe ich weiter —“

„Wo hin, Isabell?“

„Weiter. Ich weiß es nicht. Vielleicht zu Egidius. Hast du seine Schultern gesehen? Darf Egidius denn ganz allein und ohne Seligkeit bleiben in diesen wunderbaren Juni-nächten? Soll ich ein Stühnwürmchen von seiner Hütte zu der deinen schicken, heute um Mitternacht?“

Und Isabell geht davon, Gras küßt ihre Sohlen, und noch lang trägt der Hauch des Commers ihr Jubel her über die Hochheitswiesen.

Ein Statorat in der Kathedrale der Kirche. Anselmus spricht. Börries hört mit abwesendem Ausdruck zu, indes sein Gehirn formlos aufsteigt. Bernward sitzt nicht ohne Gemut in seinem Suhl und spielt mit einem silbernen Bleistift, einem Ding aus anderen Welten. Am Fenster steht Egidius, es rührt ein wenig Himmelsblau hinter ihm zur Erde und gießt helle um den Umriß seiner Gestalt. Cornet sitzt kurzlich über das Protokoll geneigt und schreibt; wenn sie aufblickt, verhängt sich ihr Blick an Anselmus Händen, die auf der Tischplatte liegen und einen seitlich lebenden Ausdruck annehmen, während er spricht. Leonhard fehlt, man

weiß nicht, weshalb. Christina war einen Augenblick da mit ihrem schweren gesegneten Leib, hat die Geburts- und Wohlfahrtsaktiven abgeliefert, und segelt schon wieder eifrig dem See zu, wo im Mutterhaus eine freiziehende Frau ihrer wartet.

Die Geburten haben zugenommen und das ist ein Lichtblick in der trüben Tagesordnung. Anselm spricht von den Kohlengruben, von den Verbrechen des letzten Vierteljahres und von der allgemeinen Dienstpflicht.

„Die Kohlengruben feiern“, sagt Anselmus. „Wir haben kein Grubenholz. Es sind vier Einfürze erfolgt, die uns eintausendweihundertdreißig Menschen gelöst haben. Es melden sich keine Freiwilligen mehr und auch wenn sie es täten: es ist dem Staat ohne Holz nicht möglich, den Betrieb zu erhalten. Wir dürfen auch nicht noch mehr Menschen aufs Spiel setzen. Wir gehen dem nächsten Winter ohne jede Reserve an Holz und Kohlen entgegen. In der Grenze entlang wird ein wenig Torf gestochen — das ist alles. Hast du Vorschläge zu machen, Börries?“

Börries tahlert harter Schädel leuchtete wie eine runde Lampe im Raum, fing alles Licht ab und reflektierte es auf eine gewolltägliche Art.

„Wenn kein Holz da ist, kann ich keine Vorschläge machen. Wenn du mir Holz gibst, so will ich dir tausend Dinge daraus herstellen, die wir brauchen. Holz machen, selbst, kann ich heute noch nicht. Heute. Ich bin einer Sache auf der Spur — gib mir Zeit und Kohlen, und es soll werden. Ich muß nach Kohlen fahren wie alle Welt und das ist unser großer Jammer. Aber ich werde euch von der Kohle erlösen, so wahr ich hier stehe und mir beide Pfoten an den verdammten Verfluchten zerkratzt habe.“

Egidius beugte sich ein wenig vor und sah aufmerksam über die verbrannten, verfarbten Finger und aufwärts, bis er Börries Augen traf, die rote Ränder hatten mit zerfressenen Wimpern. Rasloser Mensch, dachte er, wann wirst du schlafen können —

„Hier die Statistik über das Impfverfahren gegen Syphilis“, sagte Kornel. „Leonhard wird ausführlich berichten, wenn er kommt. Dein Serum scheint aller Ehren wert zu sein, Bärchen Börries —“

Anselmus, der gedacht hatte, preßte fester die Hände vor die Augen und die Daumenspitzen in die Ohren. Kohlen, Kohlen, Kohlen, ging es wie eine Qual in seinem Gehirn.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Erhöhung des Straßenbahntarifs?

Der gestrigen Sitzung der Verkehrsdeputation lag ein Antrag der Verwaltung auf Erhöhung des Straßenbahntarifs von 30 auf 50 M. vor.

Groß-Berliner Partei-Nachrichten der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei.

Wichtig, Referenten! Die heutige Konferenz findet nicht wie angedacht um 8 Uhr, sondern um 8 Uhr in den Multi-Salen, Neue Königstr. 26, statt.

- 1. Straßenausschuss, Besetzung für Welterwahljahr, Kinderbeschulungskommission, Mittwoch, den 29. d. M., nachmittags 5 Uhr, im Reichstag, Eing. Portal 2, engere Vorhandlung.

Heute, Dienstag, den 28. November:

- 13. Abt. 8 Uhr bei Reich, Christianstr. 115, Vorstandssitzung. Erscheinen aller Bezirksführer besonders erwünscht.

Morgen, Mittwoch, den 29. November:

- 2. Abt. (Stadtdistrikte 129-144), 7 1/2 Uhr Sachverständigenrat Schulz, Stoffschreiberstr. 29, Referent Genosse Schmidt; bei Reich, Dresdener Str. 107/108, Referent Genosse Grottel; bei Reich, Engelstr. 24, Referent Genosse Schmidt.

Arbeiter-Sport

Auf Eiern.

Die Frage, wann mit dem Schneeschuhlaufen begonnen werden soll, wäre eigentlich überflüssig, da in jedem Alter — allerdings in den verschiedenen Altersstufen mit mehr oder weniger Vorsicht — damit begonnen werden kann.

Ski auf dem Trocknen.

Nachdenkliche Sportleute sind auf den Gedanken gekommen, den Versuch zu machen, alle Exerziten, die die Lehrer mit ihren Schülern bisher nur in den Bergen selbst vornehmen konnten, in aller Ruhe im geschlossenen Raum auszuführen.

zurzeit ziemlich kostspielig, da die Hölzer unter 15 000 M., wenn es nicht ein Gelegenheitskauf ist, nicht zu haben sind.

Fußball.

Stand der Herbstrunde am 5. November. 1. Mannschaften.

Table with columns for teams (e.g., Bellerophon, Bellerophon II, Bellerophon III) and their statistics (goals, points).

Resultate vom Sonntag.

Memoriale-Wider 12 3:0; 2. Mannschaften 6:1; Tischtennis-Turnier 3:1.

Das Aris-Hallenfest und Turnfest findet am Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Sportpalast, Potsdamer Straße 72-74, statt.

Ein Jubiläumsschwimmfest. Gleich den Turnern und Sportlern, die sich am 3. Dezember im Sportpalast zum friedlichen Kampf treffen, werden auch die Schwimmer am gleichen Tage im Neufällener Stadtbad, Gängehoserstraße, ihre Kräfte messen.

Am alle Arbeitssportler Groß-Berlins! Die Zentralkommission für Sport und Körperpflege, die Sozialorganisation der Arbeiter-Sportler des Reichs...

Die sozialistische Arbeit und der Arbeiter-Sport sind die Voraussetzung für die Entwicklung der Arbeiter-Sportler...

Arbeits-Einigung zum Hallenfest (L. Aris A.T.S.): Mittwoch, den 29. November, 7 Uhr, am Neufällener Stadtbad, Gängehoserstraße.

Sport.

Die Radrennbahn im Sportpalast war heute am Sonnabend wieder mit einem gut gemischten und spannenden Programm auf einem Dreierrennen besetzt.

Jugendveranstaltungen.

Verein Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin. Heute, Dienstag, den 28. November:

- Wienandlung: Jugendheim Gemeindehaus Kriessche, Vortrag: „Aufklärung der Erde“.

Kassierer. Am Mittwoch findet von 5-7 Uhr die Ausgabe der Zeitungen und Wochen für den Monat Dezember statt.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Wiederverein Berliner Arbeiter. Am Dienstag, den 28. November, 7 1/2 Uhr, spricht der Geschäftsführer des Bundes Deutscher Arbeitervereine, Fritz Dittmann...

Briefkasten der Redaktion.

Gewerkschaftsblatt. A. S. ist Mitglied der KPD. — K. Z. I. Das Wort wohl nur ein Schmeichler des Reichstages beantwortet.

Advertisement for 'ABC' cigarettes. Text: 'Er raucht Batschani, er ist Qualitätstraucher!' with a large 'ABC' logo.



